

Marktkommentar März 2020

In den letzten Wochen haben wir Sie mit unserem wöchentlichen Newsletter zur Börsenentwicklung in Zeiten der Corona-Pandemie auf dem Laufenden gehalten. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals für die vielen positiven Rückmeldungen. Gerne senden wir Ihnen diese Informationen zu, sollten Sie sie nicht erhalten haben.

Im Monat März hat die Märkte nur noch das Thema Corona bewegt. Nachdem noch im Februar viele internationale Börsen auf historischen Höchstständen notierten, kam es bis Mitte März zu teils dramatischen Kursrückgängen. So verlor der DAX binnen weniger Tage über 40% an Wert und stürzte von etwa 13.800 Punkten auf 8.000 Punkte ab, der amerikanische Dow Jones-Index fiel von ca. 29.500 Punkten auf einen Stand von etwa 18.500 Punkten, was einem Minus von über 35% entspricht.

Doch anders als in den vorangegangenen Krisen wurde der Kursrutsch nicht durch Spekulationsblasen am Aktien- oder Immobilienmarkt, faule Kredite von Banken oder eine lahrende Wirtschaft ausgelöst, sondern durch die Entschlüsse der Politik, die Wirtschaft und das öffentliche Leben herunterzufahren, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen und einen Kollaps der Gesundheitssysteme zu vermeiden. Man hat also in eine gut laufende Wirtschaft eingegriffen und das Wachstum künstlich abgewürgt.

Dies ist den politischen Entscheidungsträgern, den Notenbanken und dem Internationalen Währungsfonds bewusst, daher wurden in den vergangenen Wochen beispiellose Hilfspakete geschnürt, um die wirtschaftlichen Folgen für alle Betroffenen abzumildern und möglichst gering zu halten. Die Notenbanken stellen nahezu unbegrenzt Liquidität zur Verfügung und entlasten die Banken, wo sie nur können. Die Politik verspricht Nothilfemaßnahmen und versucht, diese möglichst schnell und unbürokratisch zu genehmigen. Der Internationale Währungsfonds IWF hilft den ärmsten Ländern mit Schuldenerlässen, um ihnen finanziellen Spielraum zur Bekämpfung der Pandemie zu verschaffen. Noch nie hat man so viele abgestimmte Maßnahmen und Solidarität erlebt.

Wie wir in unseren Newslettern wöchentlich skizziert haben, hat sich das Bild in den zurückliegenden Wochen erwartungsgemäß gewandelt: In den Ländern, in denen ein weitreichendes Kontaktverbot erlassen wurde, stagnieren die Fallzahlen der Neuansteckungen oder sind rückläufig. Länder, die erst später reagiert haben, laufen der Entwicklung hinterher und verzeichnen eine weitere Zuspitzung der Lage. Diese guten Nachrichten haben wie erwartet auch zu einer Kurserholung an den Börsen geführt, aus dem Tief heraus konnte der DAX bis Ostern um knapp 30% zulegen, beim Dow Jones-Index waren es immerhin etwa 25%.

Mittlerweile hat sich daher die Diskussion wie von uns erwartet von den gesundheitlichen Aspekten des Corona-Virus zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der beschlossenen Maßnahmen verlagert. Viele Betriebe haben Kurzarbeit angemeldet, andere bangen um ihre Existenz. Trotz der staatlichen Hilfsprogramme ist eine schrittweise Rückkehr in ein möglichst normales Arbeitsumfeld unabdingbar, denn auf Dauer ist der jetzige Shutdown der Wirtschaft nicht finanzierbar. Es geht nicht darum, dass binnen weniger Tage alles wieder so ist, wie vor der Pandemie; viele Betriebe können aber mit entsprechenden Hygienemaßnahmen ihre Produktion zumindest größtenteils wieder aufleben lassen. Eine vorübergehende

Maskenpflicht nimmt man wohl gerne in Kauf, wenn dadurch eine Rückkehr zur Normalität ermöglicht wird.

Die wirtschaftlichen Folgen werden zwar spürbar sein, sollten jedoch in vielen Bereichen nicht ganz so gravierend sein, wie noch vor wenigen Wochen befürchtet. Die beispiellose Geldflut der letzten Wochen, gepaart mit weiterhin guten Nachrichten, wird höchstwahrscheinlich, wie wir es Ihnen in den letzten Wochen beschrieben haben, die Aktienkurse weiter beflügeln und an den Börsen schneller zu einer Erholung führen, als dies von vielen Marktteilnehmern erwartet wird.

Natürlich wird es unter dem Eindruck der aktuellen Quartalsberichte immer wieder auch schwächere Börsentage geben, spätestens dann werden aber langfristig orientierte Aktienanleger die Gelegenheit wieder nutzen, um zuzugreifen. Denn für diese Anleger ist es unerheblich, ob die aktuelle Krise in drei, sechs oder zwölf Monaten beendet ist; es zählt nur, dass auf Sicht von zwei, drei oder fünf Jahren die Börse deutlich höher steht und man die aktuelle Ausverkaufssituation für kluge Investitionen nutzen konnte.

In unseren verwalteten Depots und im Skyline Dynamik halten wir daher an unseren Aktienengagements nicht nur fest, sondern haben die Liquidität für gezielte Zukäufe genutzt und so von der Erholung der Börsen in den vergangenen Wochen profitieren können.

Für Fragen rund um Ihre Fondsanlagen steht Ihnen Ihr persönlicher Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Hinweise:

Rechtlicher Hinweis gemäß §4 WpDVerOV bei brieflichen Werbemitteilungen:

Die vorliegende Werbemitteilung der Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, ist eine unverbindliche Kurzinformation und dient ausschließlich Marketingzwecken, sie ist nicht als Anlageberatung zu sehen. Sie stellt keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots dar. Diese Werbemitteilung enthält nur eine stark eingeschränkte Darstellung der Risiken. Die beworbenen Produkte sind nicht für unerfahrene Anleger geeignet. Sie können erheblichen Wertschwankungen in kurzer Zeit unterliegen. Vor einer Investition sollten Anleger sicher sein, dass sie bereit sind, die mit dieser Anlage verbundenen Risiken zu tragen. Weder die Emittentin der Produkte, noch eine mit dieser Gesellschaft verbundene Gesellschaft hat die in dieser Werbemitteilung enthaltenen Informationen verfasst oder überprüft. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den rechtlich verbindlichen Verkaufs- und Kontoeröffnungsunterlagen, die Sie kostenlos in gedruckter Form von Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, Seifgrundstr. 2, 61348 Bad Homburg vor der Höhe; info@fonds-direkt.de, erhalten. Sie enthalten Angaben zur Anlagestrategie, zu den Kosten und zum Anlagerisiko, das bei Kapitalanlagen bis zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. In der Vergangenheit erzielte Renditen lassen weder Rückschlüsse auf die tatsächliche zukünftige Wertentwicklung zu, noch kann diese garantiert werden. Die steuerliche Behandlung der Anlage hängt von den persönlichen Verhältnissen jedes Anlegers ab und ist Änderungen unterworfen.